



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

4 (5.1.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69477)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Btg. monatlich,
Erlegerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postz.
14 Btg. M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zelle 20 Btg.
Die Reklam-Zelle 60 Btg.
Einzel-Nummern 8 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesefeste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Dr. H. Hagler,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den literarischen Theil:
Karl Kysel,
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
in Verbindung des badischen
Bürgerhofes.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 2.

Dienstag, 5. Januar 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Politische Uebersicht über das Jahr 1896.

Das Deutsche Reich: Einzelstaaten.

a) Preußen. Der Landtag der preussischen Monarchie wurde am 15. Januar mit einer Thronrede eröffnet, welche trotz des unbefriedigenden Standes der Finanzen (1939 M. Ausgaben, 1924 Mill. Einnahmen) ein Lehrerbefoldungsgesetz ankündigte. Nach diesem Gesetz sollten die Lehrer mindestens 900, die Lehrerinnen mindestens 700 M. Gehalt, dazu von 3 zu 8 Jahren Zulagen von je 80 M. erhalten, bis zum Höchstbetrag von 750 M. Der ganze Höchstbetrag sollte sich also auf 1820 bezw. 1420 M. belaufen. Der Staat erhob sich, den Gemeinden Zuschüsse von 500 M. für den ersten, 300 M. für den zweiten u. s. w. Lehrer und 150 M. für eine Lehrerin zu leisten. Das Abg.-Haus ertheilte dem Gesetz am 23. April seine Zustimmung, nahm aber mit 209 gegen 43 freikonservativen Stimmen einen Antrag an, welcher die Regierung aufforderte, sie solle ein allgemeines Volksschulgesetz auf konfessioneller Grundlage einbringen, also den 1892 getheilten Zehlfünftigen Entwurf erneuern. Nachdem der Zusatzantrag des bekannten freikonservativen Bismarckianer Krebbs, der ein konfessionelles Schulgesetz unter Abstandsnahme von den Vorschriften des 1892er Entwurfs forderte, von den Konservativen und dem Centrum abgelehnt war, verließen die Nationalliberalen und die Freisinnigen den Saal und überließen es den Freikonservativen, zu verhindern, daß der Hauptantrag einstimmig durchging. Da aber das Herrenhaus durch eine Vereinigung der äußersten Rechten und der Oberbürgermeister, die sich über zu große Belastung der Städte durch das Gesetz beschwerten, das Gesetz selbst am 2. Mai ablehnte, so erbligte der ganze Feldzug vorerst mit einem völligen Mißfolge. Ebenso erging es dem Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Juristen, weil man der Regierung den sogenannten Professoren-Paragrafen, der ihr über die Anstellung der Juristen vollkommen freie Hand und damit die Möglichkeit einer politischen Bevormundung der Juristen zu eröffnen schien, nicht zugehen wollte. Im Sommer erließ das preussische Ministerium zwei wichtige Veränderungen. Am 27. Juni trat der Handelsminister v. Bodelschwingh zurück, weil seine energische Behandlung der Sozialreform auf Schwierigkeiten stieß, und wird durch Breslau ersetzt. Am 15. August nahm Kriegsminister Bronsart von Schellendorf zum größten Bedauern aller patriotisch fühlenden Kreise und aller aufrichtigen Freunde des deutschen Heeres seine Entlassung und erhielt den Generalleutnant v. Goller zum Nachfolger. Beim Wiederantritt des Landtags wurde ihm ein abgeändertes Lehrerbefoldungsgesetz vorgelegt, das die Belastung der Städte um 14 Millionen Mark vermindert, sonst aber dem früheren gleich ist; es scheint, daß es Aussicht auf Annahme hat. Der Landtag genehmigte die Herabsetzung der Staatszinsen von 4 pSt. auf 3½ pSt. und den bedeutungsvollen Vertrag mit Hessen, durch den die hessischen Staatsbahnen mit den preussischen vereinigt werden, Hessen einen vortragenden Rath im Eisenbahnministerium in Berlin und ein Fünftel der gesamten Jahreserträge erhält, Aufsehen machte am 16. September die Verhandlung des Distriktskommissärs von Carnap in Opalenitz in Posen durch die zur Begründung des Erzbischofs von Stalenski versammelte Menge. Bei der Schwurgerichtsverhandlung ergab sich aber, daß von Carnap das Volk, in das er mit seinem Wagen brutal hineinfuhr, sehr gereizt hatte, und die Regierung entsetzt in seiner Seele.

b) Bayern. Am 1. Februar lehnte die Abgeordneten-Kammer die für eine zweite Arbeiterkolonie geforderten 20,000 Mark ab, weil das Centrum gegen die paritätische Organisation dieser Kolonien ist; jede solle eine ausschließlich konfessionelle Einrichtung haben! Von der Moskauer Rede des Prinzen Ludwig von Bayern war schon früher die Rede. Ende August kündigte die Regierung, als die erste in Deutschland, fast alle 4prozentigen Staatsanleihen.

c) Sachsen. Gemäß einer Aufforderung durch die zweite Kammer brachte das Ministerium im Februar ein neues Wahlgesetz ein, durch welches an die Stelle des allgemeinen Wahlrechts ein allgemeines abgelehntes gesetzt würde. Am 6. März kam das Gesetz unter gewissen Abänderungen mit 58 gegen 22 Stimmen zur Annahme. Es ist im Wesentlichen von nun an drei Wählerklassen, von denen jede durchschnittlich 3 aller Steuern ausbringt und gleich viel Wähler wählt. In der ersten Klasse müssen mindestens 5 U-Wähler sein; wer mindestens 10,000 Mark jährliches Einkommen bezieht, gehört zur zweiten Klasse. In der zweiten Klasse sind alle, welche noch 38 Mark Staatssteuer bezahlen, also mindestens 2200 Mark Einkommen beziehen. Der Rest der Steuerzahler bildet die dritte Klasse. Durch die Bestimmung, daß eine Anwartschaft von sechs Monaten das Wahlrecht verleiht, wurden 150,000 neue Wähler geschaffen. Das Gesetz legt den Schwerpunkt der Wahl in die höheren Klassen des Volks.

d) Baden. Am 15. Juni wurde das neue Gemeindegesetz angenommen, welches den Gemeindegliedern mit weniger als

1000 Seelen die direkte Wahl der Bürgermeister zurückgibt. Bezüglich der Zusammensetzung der zweiten Kammer, für welche auch der „Proporz“ in Frage kam, brachte der Nationalliberale Fieser den Antrag ein, daß zu 58 Abgeordneten der Bezirke noch 14 der größeren Städte treten sollten, deren Wahl den bürgerlichen Kollegien anstünde; mit 29 gegen 29 Stimmen ging der Antrag durch. Am 16. Juni erlangte der Gesetzentwurf über die Anlage eines Rheinhafens für Karlsruhe eine knappe Mehrheit. Bezüglich der Ausbildung der katholischen Geistlichen wollte die zweite Kammer mit 31 gegen 27 Stimmen gestatten, daß sie an deutschen Universitäten nicht mehr 3 Jahre, sondern nur noch 3 Semester studieren müssen; die erste Kammer lehnte aber das Gesetz mit allen gegen drei Stimmen ab. Am 15. Juni wurde dann der Antrag Bacher auf Zulassung religiöser Orden und ordensähnlicher Kongregationen mit 28 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Am 9. September wurde unter herzlicher Theilnahme des ganzen Volkes der 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich gefeiert. Durch den Tod des Fürsten Karl Egon von Fürstberg verlor Baden am 28. November seinen ersten Kapäler, der durch nationale und liberale Gesinnung im Oberland eine feste Stütze aller patriotischen Bestrebungen gewesen war. Glücklich Weise scheint es, als ob der neue Majoratsherr Kar Egon in die Spuren seines Vaters treten werde: in einer vortheilhaften Anrede an seine Beamten hat er sie herzlich, fortzuführen in der Behauptung gut-deutscher und gutkaiserlicher Gesinnung, und gelobt, das Vorbild des Großherzogs sich vor Augen halten zu wollen und seine Rechte nur in gleichzeitiger Vergegenwärtigung auch seiner Pflichten auszuüben.

e) Hessen. Über den Eisenbahnvertrag mit Hessen haben wir bereits oben unter a berichtet.

f) Oldenburg. Hier brach im Mai ein Verfassungskonflikt zwischen dem Minister und dem Landtag aus, weil dieser den Ministern Jachen und Flor wegen Verletzung eines Theologen zur Schulbehörde und wegen scharfer Beschlüsse beim Bau der Bahn von Oldenburg nach Beale an der Weser ein Mißtrauensvotum ertheilte; die Minister bewarben aber dem Landtag aufs Entschiedenste das Recht dazu. Als am 11. Nov. der Landtag mit 30 gegen 7 Stimmen seine Abstimmung erzwang, wiederholten die Minister auch ihren Protest. Das ist nur in einem Obotirtenlande möglich, in dem die Bevölkerung einer Verfassung entbehrt, was geradezu im deutschen Reich ein rechtsober Zustand ist.

g) In Gorha wurden im September 8 Sozialdemokraten gegen 11 Angehörige der bürgerlichen Parteien in den Landtag gewählt.

h) In Schwarzburg-Rudolstadt genehmigte der Landtag am 29. Mai die Erbfolge des Prinzen Sigis von Leuchtenberg. — Am 18. Juni fand in Garmisch das Kaiser- und zahlreichen Bundesfürsten die feierliche Enthüllung des verklärten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuserberg statt. Das kleine Völkchen gab dem großen Preußen ein gutes Beispiel, indem es am 11. August das auch hier bestehende Verbot der Verbindung politischer Vereine aufhob und damit einen alten Bops kurzweil abschchnitt.

Deutsches Reich.

* Der Neujahrstag ist politisch ebenso ruhig verlaufen wie die Weihnachtstage. In den verschiedenen europäischen Hauptstädten haben die üblichen diplomatischen Empfänge stattgefunden, aber dabei ist nichts gedrängert worden, was über das Niveau der bei solchen Gelegenheiten üblichen Phrasologie hinausreichte.

* Zur Postdampfervorlage. Die Gegner der beantragten Erweiterung der ostasiatischen Reichspostdampferlinie des Norddeutschen Lloyd führen als ihr Hauptargument bekanntlich an, daß durch das Subventionsystem die privaten, namentlich Hamburger Dampferlinien nach Ostasien geschädigt würden. Dem gegenüber muß das Urtheil von besonderem Werthe sein, das die mit den einschlägigen Verhältnissen auf das genaueste vertraute und den Interessen der betreffenden Hamburger Linien sicherlich nicht obdolde Hamburger Handelskammer über die geplante Maßregel abgibt:

„Es ist nicht zu verkennen — so sagt die Handelskammer in ihrem Jahresberichte —, daß die Fehler des ersten Dampfersubventionsvertrages vom Jahre 1865 bei der neuen Vorlage vermieden sind und daß sie sich im Allgemeinen als eine erhebliche Verbesserung der älteren darstellt. Wenn einmal das deutsche Reich durch eigene Postdampfer im fernem Osten vertreten sein soll, so ist es im Interesse des Ansehens der Flagge, mit welchem nicht nur weisse, sondern auch materielle Vorteile verknüpft sind, durchaus erforderlich, daß wir nicht in Leistungsfähigkeit der Schiffe hinter den konkurrierenden Nationen zurückbleiben, und daß dem Handel eine wirklich gute und regelmäßige Verbindung geboten werde. Dieser Ansicht haben auch die von der Handelskammer geäußerten Vorschläge, am Geschäft mit Ostasien beteiligten Kreise Ausdruck. Nicht zu leugnen ist ferner, daß die hiesige Kingkonglinie durch die verstärkte Konkurrenz des Norddeutschen Lloyd bedauerlicherweise schwer benachtheiligt wird. Allein das ist das Ergebnis der einmal geschaffenen Sachlage, und nach Meinung der Handelskammer müßten die allgemeinen Gesichtspunkte überwiegen, welche in der Ausgestaltung der Postdampferlinie zu einer leistungsfähigeren,

häufigeren und schnelleren Verbindung eine volle Gegenleistung für die gebotene Subvention erblicken. Dabei ist anzuerkennen, daß der Norddeutsche Lloyd mit seinen, neuerdings in die Frage gestellten und ferner der in Aussicht genommenen Schiffen wirklich vorzüglichen bietet — wenigstens bei der langen Dauer des Subventionsvertrages eine gegenüber der wachsenden ausländischen Konkurrenz erhöhte Geschwindigkeit vorbehalten bleiben sollte — und daß seine Aufträge dem deutschen und auch dem Hamburgischen Schiffbau zu ganz bedeutendem Nutzen gereichen.“

* Prof. Bindig in Leipzig unterzieht in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ die Frage „Zweikampf und Ehrengericht“ einer Betrachtung, an deren Schluß er u. A. sagt: Wenn es wissenschaftlich unanfechtbar ist, daß die Ehre durch die Beleidigung nicht verletzt wird, daß der Beleidigte also einer Wiederherstellung derselben nicht bedarf und durch den Kampf mit einem Menschen vielleicht sehr zweifelhaften Werthes schlechterdings nicht erlangen kann, und wenn die Rache nicht geradezu zur Pflicht des Beleidigten gestempelt werden soll, so darf eine Duellpflicht der Offiziere nicht länger anerkannt werden. Die Aufhebung dieses Rechtsstandes wäre der erste große, unendlich segensreiche Fortschritt auf dem Boden des militärischen Ehrenrechts. Der Monarch, der den Muth und die Weisheit besäße, mit dem alten Vorurtheil von der Unwürdigkeit des Offiziers, der sich im konkreten Falle nicht schlägt, zu brechen, könnte des Dankes seines Volkes und insbesondere auch des Dankes seitens eines nicht kleinen Theils seiner Offiziere gewiß sein. Und das Verdienst, ein großes Unrecht aus unserer Rechtsordnung getilgt zu haben, wäre an sich schon groß genug! Es wäre ein großer Sieg mitten im Frieden! Es gibt der ehrenhaftesten Motive genug, die einen Offizier zur Unterlassung oder zur Ablehnung einer Forderung bestimmen können. Wo sind edlere Triebfedern als die Gerechtigkeit und die Achtung vor dem Recht, die Jemanden zum grundsätzlichen Gegner des Zweikampfes machen? Was gibt es Schöneres, als die gesesselte Selbstachtung des Beleidigten, der weiß, daß seine Ehre unerschütterlich ist und deshalb stolz verächtlich herabsteht auf den moralisch vielleicht tief unter ihm Stehenden, der ihn zu beschuldern vergeblich versucht hat? Und gehört nicht in einem nationalen Heere, das nicht aus Söldnern geworden wird, deren Sold allein für ihren Rath bezahlt wird, das Leben des Kriegers allein dem Staate, dem er es im ernstesten Augenblicke zu opfern hat? Große Herrscher des In- und Auslandes haben die Preisgabe des Lebens im Privat-Zweikampfe als ein Unrecht gegen das Vaterland mit gutem Grunde streng getadelt. Das versteht sich, der feige Offizier muß entlassen werden. Aber ungerathener Weise Präsumtionen der Feigheit aufzustellen, dessen sollte man sich enthalten. Der Offizier hat keine Ehre, die sich irgend von der der andern Menschen unterscheidet. Nur legt ihm die Zugehörigkeit zu einem Berufsstande genau wie allen andern Beamten, zu denen er ja staatsrechtlich zweifellos gehört, außer den allgemeinen Pflichten noch besondere Berufspflichten auf, und seine Standesehre besteht dann darin, diese Pflichten neben den anderen, aber nicht auf deren Kosten zu erfüllen. Aber in einem Punkte separirt sich seine Stellung doch in etwas. Er trägt die Waffe, stets geht er in Armstracht, er ist der augenfällige Repräsentant der Wehrhaftigkeit und Unangreifbarkeit des Staates. Es ist für die meisten Fälle eine ganz richtige Empfindung, daß er die Beleidigung nicht auf sich sitzen lassen dürfe, sondern gegen sie vorgehen müsse — und durchaus nicht allein um seiner selbst Willen. In ihr Ueberer ein anderer Offizier, so könnten jetzt die militärischen Ehrengerichte ihre segensreiche Thätigkeit entfalten. Sie haben zu prüfen und zu entscheiden, ob die Beleidigung wirklich oder nur vermeintlich vorliegt, und was der Beleidigte zu thun habe, um dem Beleidigten Genüge zu thun und seinen Ruf zu reparieren. Dies Urtheil dürfte nie direkt oder indirekt auf Zweikampf lauten und seine Vollstreckung mühe als genügende Satisfaction für den Beleidigten gelten. Es ist mit großer Genugthuung zu begrüßen, daß in der Sitzung des Reichstages vom 17. November 1896 der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit Ermächtigung des Kaisers ausgesprochen hat: daß in Anlehnung an die in Geltung gewesene Verordnung vom 26. Juli 1843 über das Verfahren bei Untersuchungen der zwischen Offizieren vorkommenden Streitigkeiten und Beleidigungen beabsichtigt werde, diese Streitigkeiten und Beleidigungen der ehrengerichtlichen Behandlung und Entscheidung zu unterwerfen mit der Wirkung, daß die Entscheidung, welche niemals auf eine Nöthigung zum Zweikampf oder auf eine Zulassung desselben lauten darf, für die streitenden Theile unbedingt verbindlich ist.“ Vielleicht könnte man den Schritt wagen, diese Behörden auch als gewillkürte Ehrengerichte sprechen zu lassen bei Konflikten zwischen Offizieren und Nicht-Offizieren, wenn letztere sich freiwillig ihnen unterstellen.

* Der „Hamb. Korresp.“ widmet dem beginnenden Jahre folgende „Politische Neujahrswünsche“ für Deutschland: „In unserer Zeit haben die wirtschaftlichen und sozialen Interessen in den Parteien das ausschlaggebende Gewicht — auf ein Geschlecht ideologischer Politiker ist eine Generation harter Praktiker gefolgt. Das ist nicht zum Schanden des Ganzen, wenn zwei Bedingungen erfüllt werden: eine Stärke in sich geschlossener, klar der Ziele bewußter Regierung soll die Richtung

geben und das politische Leben muß von nationalem Geiste und gegenseitiger Achtung erfüllt sein. Es ist eine traurige Thatsache, daß in Deutschland große Parteien die Dinge nicht an das Vaterland, an Reich und Staat, gar nicht oder doch nicht an erster Stelle zum Fundament ihres Programms machen. Aber kaum minder traurig ist es, daß auch unter den nationalen Gruppen ein Selbstgefälligkeit herrscht, die den festen Verband der Gesellschaftsordnung zu lockern droht. Wäge in dem neuen Jahre der Ruf: „Vaterland, nicht die Partei“ in jeder Fraktion und in jedem Einzelnen zur Wahrheit werden; möge diese ernste Mahnung auch in die weiten Kreise jener Gebildeten bringen, die sich an Gemüth von der Derbheit und Trübseligkeit politischer Kämpfe, abwärts halten; gerade sie braucht das Vaterland, damit das öffentliche Leben wieder durchdringt wird von dem Bewußtsein, daß das Ziel gemeinsam sein muß, wenn auch die Wege dort hin sich trennen, und daß Häß und Erbitterung schlechte Wege sind, die ein Volk verderben. Eine Gesundung unserer Verhältnisse muß aber ebenso Aufgabe der Regierungen wie der Nation sein. Nichts stärkt die Unzufriedenheit und die Vermirrung mehr als die Befürchtung, daß das Regiment von Zufällen und Augenblicksentscheidungen abhängig sei, die den Kurs bald nach rechts, bald nach links, vorwärts und wieder zurück treiben. Einseitlich der Regierung ist ein zwingendes Erforderniß des modernen Staates, dieser komplizierten Maschine, wo alle Räder fest und bedächtig nach einem System ineinandergreifen müssen. Der Träger der Krone als der erste Diener des Staates, umgeben von treuen, klugen und furchtlosen Räten, und das Volk erfüllt von der Ueberzeugung, daß seine Arbeit im Dienste des Gemeinwessens stehen muß — das wünschen wir uns für 1897!

Deutschland und die Donauschiffahrt in Ungarn. Die ungarische Regierung bereitet, wie uns aus Pest geschrieben wird, die Aufhebung der schon vor einer Reihe von Jahren eingeführten Donaufrachtsteuer vor. Diese Abänderung der Frachtsteuer auf die Donauschiffahrt, die schon auf Grund des Londoner Vertrages vor einer solchen Belastung hätte bewahrt bleiben müssen, war ganz rechtmäßig, aber Ungarn liegt, auch als Deutschland und die österreichische Regierung dagegen Einsprüche erhoben, von der Einhebung der Steuer nicht ab. Die österreichische und die süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft waren durch diese Besteuerung geschädigt. Aber auch das mag der ungarischen Regierung gar nicht unermesslich gewesen sein. Nun aber, seit die Eröffnung des Suezkanals auch nach russische und Dampfer anderer Staaten Kromantien in das Reich Ungarns führen wird, scheint Ungarn den Beibehalt der Besteuerung des Donauverkehrs für schwer zu halten und erwägt offenbar deshalb auch schon die Aufhebung der Steuer. Dazu kommt, daß Ungarn in der Bemessung der Durchsichttarife auf die Zustimmung der anderen Mächte angewiesen und deshalb veranlaßt sein mag, diese vielleicht günstiger zu stimmen. Die deutsche Donauschiffahrt hat allen Grund, diese Sachlage um so genauer zu würdigen, als gerade die Regulierung des Suezkanals den Weltverkehr auf der Donau noch höher steigen wird.

Frankreich.

Zur Lage in Frankreich schreibt man dem „Gann. Cour.“ aus Paris, 1. Januar: Die Wähler sind etwas lang in Neujahrsbetrachtungen. Nach dem noch nicht ganz verhaltenen Teinungsbescheid des Jarenbesuches hätte man mehr erwarten können. Am Besten hat es der „Figaro“ getroffen. Er bringt eine Zeichnung, auf der Felix Faure bescheidend dem abgehenden Jahre nachschaut und die begleitende Erklärung dies auch andeutet. Der Jarenbesuch war jedenfalls für Frankreich das wichtigste Ereigniß, und die Verlor des Präsidenten der Republik ist durch diesen Besuch ungemein gehoben, sein Ansehen und seine Stellung sind befestigt worden. Gerade vor dem Jarenbesuch war seine Stellung sehr gefährdet. Es war von Enthüllungen, von der Aufdeckung gewisser Dinge die Rede, die Felix Faure schätz in Mittelstand zielen sollten. Damit ist es nun vorbei. Diese Befestigung der Stellung des Staatshauptes muß als ein wichtiger Fortschritt betrachtet werden, der für die weitere Entwicklung, besonders auch der inneren Politik, von der größten Wichtigkeit werden kann. Felix Faure müßte sehr große Fehler begehen, besonders Unglück haben, wenn er diese Stellung verlieren sollte. Ein weiterer wichtiger Umstand ist ebenso vortheilhaft. Seit dem Clemenceau durch seine Wähler ausgemerzt wurde, gibt es auch keinen eigentlichen Ministerpräsident mehr in der Kammer. In den letzten Monaten suchte sich der frühere Ministerpräsident Bourgeois zu einem solchen auszubilden. Aber durch den Waisel seines ersten Helfers, des früheren Finanzministers Doumer, hat er so zu sagen die Stützpunkte verloren. Die Ernennung Doumers zum Stadthalter in Indo-China war da nur ein Nebenwerk des Ministeriums Melnie. Bourgeois und die Radikalen haben übrigens eine nicht sehr glückliche Wahlpartei aufgestellt, indem sie die Entkommensteuer voranstellten, die hier von der gesamten bürgerlichen Klasse stets entschieden abgelehnt wurde, und hauptsächlich die Socialdemokraten für sich hat, so daß selbst viele Radikale sie nicht wollen. Deshalb hat das Ministerium Melnie gute Aussichten auf Dau r, oder es wird durch ein Ministerium der republikanischen Zusammenfassung ersetzt werden. Für die Radikalen haben sich die Aussichten während der letzten sechs Monate beinahe verschlechtert. Und die gemäßigten Parteien dürften alle Anstrengungen machen, das Feld in den Händen zu behalten und die nächsten Wahlen zu gewinnen.

Die Spur der Schlange.

Roman von M. E. Braddon. (Aus dem Englischen von A. H. S.)

84 (Fortsetzung.) Drei Tage später saßen drei Herren beim Frühstück in einem kleinen Zimmer eines Gasthauses am Hafen von Liverpool. Der eine war der linksändige Boger in elegantem, einfachen Kostüm. Er trug eine dunkle Weste aus einem schottisch farbrten Plaid, ein brandrothes Jackett, eine blau farbrte Weste und große Handschuhe. Ein Koch war ihm stets überflüssig erschienen, wenn er sich unter einem Dach befand. Die beiden anderen Herren waren Darley und Peter Peters, welcher ein kleines Dokument in der Tasche hatte, unterzeichnet von einem Vorgesetzten von Concalbire, auf das er großen Werth legte. Sie waren in Folge des Telegramms nach Liverpool gereist und dort mit dem Boger zusammengetroffen. Dieser hatte einen Brief erhalten mit genauer Beschreibung von Marolles Flucht und dem Auftrag, sich nach Darley und Peters anzusehen. Seit der Ankunft der beiden Letzteren hatte das Trio ein sehr mühsames und anscheinend zweckloses Leben geführt. Sie hatten ein Zimmer genommen, das nach dem Hafen hinaus sah, und dort saßen sie während des größten Theiles des Tages und spielten Karten. Darin schienen wenig zu liegen, was Marolles Sache befördern konnte, Peters aber verschwand zuweilen, um mit geheimnißvoll und ernst aussehenden Herren zu sprechen, vor welchen die drei Letzten in Liverpool ersetzten. Er verließ sich mit ihnen und ging mit ihnen aus. Wenn er ihnen in der Dämmerung am Hafen begegnete, so grüßte er sie zuweilen als Freunde, zuweilen aber schien er mit ihnen gar nicht bekannt zu sein. Weiter war nichts geschehen, und man hörte nichts mehr von Grafen de Marolles, außer, daß eine Person, auf welche seine Beschreibung paßte, Liverpool weder zu Lande noch zu Wasser verlassen hatte. In Wirklichkeit waren die Driser des Detektivs ihm entwichen im Wege, aber nachdem Darley sich bei der Flucht aus dem Jarenhause so ausgezeichnet hatte, war seine Meinung von sich selbst sehr gestiegen und der Boger glaubte, seinen Namen, ohne wenigstens sein Zeichen auf den Tafeln des Ruhmes vorerzählt zu haben, indem er jenen Herrn so zur rechten Zeit zum Halt gebracht hatte. In diesem Morgen jedoch waren bei beiden deutliche Zeichen von Ueberdrehung bemerkbar. Das Kartenspiel kann nicht lange lang den menschlichen Geist beschäftigen, besonders wenn einer der Spieler beständig abgerufen wird, um mit geheimnißvollen Personen zu plätschern. Die Aussicht auf den Hafen war ohne Zweifel belebt und interessant, aber Darley erklärte, er habe schon genug von Liverpool, von dem Grafen Marolles, dem Kartenspiel und dem Detektiv. Als ich fortging, war Niemand krank in der Frachtstraße, aber die Leute kamen wie toll nach Wimpernickels Universal-Büden, das macht das Geschäft ein Wüthen lebhaft. Ich sehe, er ist auf und davon, sagte der Boger mürrisch, und je eher wir nach London zurückkehren, desto besser. Angenommen — begann Peters mit seinen Fingern. Ach, zum Teufel mit diesem Fingerspiel, kunnzte der Boger. Ich kann es nicht verstehen. Peters blinnte den Preisbogor etwas vorwurfsvoll an. Und wenn wir ihn noch heute fangen? telegraphirte er. Ja, versteht sich! Es steht ganz danach aus! Ich glaube, es ist besser, wir suchen nicht mehr nach einer Stiehnadel in einem Heuwagen. Dann gehen Sie doch! schrieb Peters in großen Buchstaben. Oho, ja, ja! Nein, ich danke sehr, abzureisen an dem Tag, wo Sie ihn fangen wollen. Bald darauf verließ Peters wieder das Zimmer. Wie scheint, bemerkte der linksändige, dieser Bursche versteht kein Geschäft förmlich. Glauben Sie? erwiderte Darley. Ich sage Ihnen, er hat einen so feinen Kopf, wie ein Minister. Dann muß er seine P. und seine B. ein Wüthen deutlicher machen. Wieder vergingen lange Stunden, welche die beiden hauptsächlich damit zubrachten, zum Fenster hinaus zu schauen. Möglich wurde an die Thüre gelockt und ein kleiner Knabe trat ein mit einem sehr kleinen und schmalen Stück Papier in der Hand. Guten Tag! Sie sollen mir sechs Schoiden geben dafür, daß ich den ganzen Weg gefahren bin, hat er gesagt! Das waren die ersten Worte des jungen Merkur. Zum Beweis dafür seien Sie meine Stien an, sagte er hina.

lassen. Darüber kann ihnen diese Aufgabe auch nicht werden, wenn ihre Güter nur geröndliches Geschid verthätigen. Zur Jahreswende beabsichtigen zwei Fragen die Lage: die Erneuerung der Licenz und die Befestigung der Flotte, wozu etwa je zweihundert Millionen erforderlich sein werden. Eine Anleihe von fünf hundert Millionen ist daher schon in Frage gekommen. Wahrscheinlich dürfte es aber eine ganze Billiarde sein, da noch andere Ausgaben zu beglichen sind. Eine große Anleihe würde Stimmung für die Wahlen machen, da es sich um patriotische Zwecke dabei handelt, übrigens auch die gesammte Geschäftswelt dabei ihren Vortheil hat, die vielen kleinen Leute aber nach den letzten Krachen und dem Verluste durch die Zinsberabsetzung ordentlich nach einer Gelegenheit zu fixer Anlage ihres Geldes verlangen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Januar 1897

Ernennung und Veretzung. Der Großherzog hat den Finanzdirector Dr. Friedrich Gutmann unter Verleihung des Titels „Finanzrath“ zum Kollegialmitglied der Steuerdirection ernannt. — Hofkassessor Otto Eberbach in St. Blasien wurde nach Stein versetzt und mit der Leitung des Bezirksforstbedienstes dajelbst betraut.

Pensionirung der älteren Hauptlehrer. Wie wir hören, beabsichtigt die derzeitige Rathhaus-Majorität auf kommende Oftern eine Pensionirung der älteren hiesigen Volksschul-Hauptlehrer zu beantragen.

Herstellung der Mittelstraße Theil II, von der 12.—17. Querstraße. Auf Grund des Beschlusses des Tiefbauamts vom 22. Sept., dessen Inhalt sich der Stadtrath anschließt, stellt letzterer beim Bürgerausschuß folgenden Antrag: „Der rührer Bürgerausschuß wolle zur Herstellung der Mittelstraße von der 12. bis zur 17. Querstraße die aus Anleihenmitteln zu entnehmende Summe von 94,000 Mark mit einer Verzinsungsfrist von drei Jahren bewilligen.“ Der Bericht des Tiefbauamts führt aus: Nachdem infolge des Beschlusses der rührer Bürgerausschuß vom 30. Januar 1894 die Herstellung der Mittelstraße zwischen der 7. und 12. Querstraße in den Redar-gärten erfolgt ist, hat sich dajelbst eine rege Bauhätigkeit entfaltet. Die alten, zum Theil barockartigen Häuser sind mit wenigen Ausnahmen verschwunden, ansehnliche, den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Neubauten an deren Stelle getreten, und wird es nur noch weniger Jahre bedürfen, bis die ganze Straßenbreite in moderner Weise ausgebaut ist. Auch in dem anschließenden, noch nicht hergestellten Theil der Mittelstraße von der 12. Querstraße bis zur Domstraße sind inzwischen eine Anzahl Neubauten entstanden, welche sich bereits der neuen Bauweise anpassen und wird hier eine rege Bauhätigkeit Platz greifen, wenn die Herstellung dieses Straßentheils bemittelt ist. Berechtigter Stadtrath hielt daher die Herstellung der Mittelstraße zunächst von der 12. bis zur 17. Querstraße für erforderlich und hatte uns mit der Aufstellung eines Kostenvoranschlags hierzu beauftragt. Letzterer folgt hier bei und stellen sich die Gesamtkosten nach demselben auf 94,000 M. Bei der Aufstellung des Kostenvoranschlags ist von dem Erwerb der in die Straßenbreite vorstehenden Häuser Nr. 90, Nr. 92 und Nr. 107 wegen der zu hohen Kosten Abstand genommen worden und muß die Herstellung der planmäßigen Straßenbreite an diesen Häusern späterer Zeit überlassen bleiben. Im Uebrigen sind die Beträge für die zur Herstellung der Straße zu erwerbenden Gebäude und Geländestücke nach den seitens der Schätzungskommission am 15. Mai 18. 96. ermittelten Werthen in den Kostenvoranschlag eingefügt. Von einem Bezug der Verwaltungsgerechtigkeiten vom 28. März 1896 Abstand genommen werden, da nach diesem Urtheil die Mittelstraße als eine bebauten Ortstraße anzusehen ist und zufolge Artikel 9 des Ortstrafengesetzes der Bezug der Angrenzer zu den Kosten des Erwerbs des für eine Straße erforderlichen Geländes sowie deren ersten Einrichtung sich nur auf die beiden Fälle beschränkt, in denen es sich um die Anlage einer neuen Ortstraße bzw. um den Anbau an eine schon vorhandene, aber noch unbedeutende Ortstraße handelt. (Bemerklich sei, daß die Vorlage noch vom nationalliberalen Stadtrath veranlaßt worden ist. Der obige Bericht des Tiefbauamts an den Stadtrath datirt vom 22. Sept. v. 96., während bekanntlich die Neuwahlen erst im Oktober begannen. Die Red. d. Gen.-Anz.)

Den Ankauf des Gutes L 8 Nr. 11 schlägt der Stadtrath beim Bürgerausschuß in folgenden Vortrage vor: Frau Peter Böhler Witwe und deren Sohn Georg Böhler sind Eigentümer des Gutes L 8 Nr. 11. Der größte Theil dieses Platzes, der einen Flächeninhalt von 244,77 qm hat, fällt in die Flucht der noch auszubauenden Jähringerstraße. Die dann noch verbleibende Restfläche ist zu gering, daß an eine selbstständige Verwerthung derselben nicht gedacht werden kann. Da die zur Herstellung der Jähringerstraße nöthige Fläche nach dem Ortstrafengesetz nicht überbaut werden darf, so erwächst den Eigentümern in Folge dieser Verhältnisse ihrer wirtschaftliche Nothwendigkeit, daß sie von der Ausbuchtung ihres Grundstückes ausgeschlossen sind, während sie andererseits für die auf dem Objecte ruhenden Hypotheken Zinsen entrichten müssen. Diese Umstände drängen die Eigentümer schon vor mehreren Jahren dazu, an den Stadtrath mit einem Gesuche um Ankauf des Geländes heranzutreten. Eine Einigung wurde jedoch damals und auch in der Folge trotz wiederholter Aufnahme der Unterhandlungen nicht zu Stande, da der von Frau Böhler und ihrem Sohn geforderte Preis der Stadtgemeinde als zu hoch erschien. Neuerdings haben aber die Eigentümer dem Stadtrath durch Rechtsanwalt Dr. Darmstädter erklärt, daß sie die Frage des Ankaufs ihres Grundstückes nicht länger in der Schwebe belassen könnten, und daß sie bei Fortdauer der ablehnenden Haltung des

Stadtraths genöthigt seien, einen Beschluß des Bezirksraths über die Verpachtung der Stadtgemeinde zur Uebernahme dieses Grundstückes herbeizuführen. Diese Verpachtung des Grundstückes beruht auf Art. 9 des Ortstrafengesetzes in seiner ursprünglichen Fassung und Art. 6 Abs. 1 des Gesetzes in seiner Fassung vom 26. Juni 1896. Der Stadtrath vermochte bei näherer Prüfung der Rechtslage die von den Eigentümern geltend gemachten Rechtsgründe nicht als völlig zutreffend anzuerkennen. Dagegen war es immerhin zweifelhaft, ob nicht doch die Stadtgemeinde zur Herstellung der Jähringerstraße und damit zum Ankauf des Grundstückes genöthigt werden könnte. Bled so die rechtliche Lage der Angelegenheit zum mindesten unsicher so sprachen ganz entschieden zu Gunsten des Gesuchs der Eigentümer die Gebote der Billigkeit. Es war und blieb eine Härte, daß auf dem fraglichen Grundstück ruhende öffentlich-rechtliche Bauverbot den Eigentümern jede Möglichkeit benahm, ihr Gelände nutzbringend zu verwerthen. Es blieb in ihren Händen ein todtcs Kapital, das ihnen nur Kosten auferlegte, und die mitlichen Folgen dieser präfaben Lage mußten um so fühlbarer werden, je größer im Laufe der Jahre der Zinsverlust wurde. Ein billiger Ausgleich zwischen den Interessen der Allgemeinheit, die zur Herstellung des Bauverbot geführt hatten, und denjenigen der Eigentümer schien hier dringend geboten; er konnte nur in der Uebernahme der für die Eigentümer unwerthbaren Geländestücke gefunden werden. Der Stadtrath entschloß sich daher zur Uebernahme des Grundstückes. Erleichtert wurde dem Stadtrath dieser Entschluß dadurch, daß die Eigentümer von dem ursprünglich gestellten Preise von 100 M. pro Quadratmeter abließen, und sich auf den Betrag von 90 M. pro Quadratmeter mit der Stadtgemeinde einigten. Der Gesamtkaufpreis beträgt M. 22,029.

Die Herstellung von Holzplaster vor dem Realgymnasium und der Gewerbeschule beantragt der Stadtrath beim Bürgerausschuß. Den Ankauf zu der Vorlage geben die wiederholten Klagen der Direktion des Realgymnasiums über die Sädung des Untergrunds durch das Geräusch vorbeifahrender Wagen. Der Stadtrath glaubt diesen Beschwerden nicht besser begegnen zu können, als durch Herstellung einer Holzplasterbahn vor der Front der Schulgebäude, da nach den Erfahrungen, die man bisher in anderen Städten machte, diesem Fahrdammbau ein hohes Maß schalldämpfender Wirkung zu eigen ist. Es bietet sich damit gleichzeitig Gelegenheit, an einem praktischen Versuche die Vorgänge und Nachtheile des neuen Straßenbefestigungsmaterials zu beobachten, und dadurch die Unterlagen für die Auswahl des für die städtischen Straßen geeigneten Befestigungsmaterials zu finden. Da es sich hier nur um einen Versuch handelt, so wurde die Ausbuchtung der Probefläche in möglichst engen Grenzen gehalten; man kam deshalb von der ursprünglichen Absicht, die Plasterstraße längs der Quadrate N 5 und N 6 und die Jähringerstraße zwischen N 5 und N 6 mit Holzplaster zu versehen, zurück und beschränkte sich darauf, daselbst nur soweit einzuführen, als es im Interesse des Schuttes vor dem Verkehr nöthig war. Gleichzeitig mit der Anstellung der Holzplasterbahn soll auch die nach der Schwereordnung erforderliche Herstellung des Gehwegs am Realgymnasium vorgenommen werden. Die Kosten betragen 18,000 Mark. Dem dieser Vorlage beigegebenen, vom 27. Oktober v. 96. datirten Bericht des Tiefbauamts ist noch zu entnehmen, daß die Verwendung des Holzplasters bis zu 16 Meter über die Grenzen der beiden Schulgebäude hinaus vorgesehen ist, da bei einer Ausbuchtung derselben nur bis zur Hausgrenze die von demselben erhobene Geräuschigkeit durch das plötzliche Eintreten des Gerölls der beladenen Fuhrwerke, beim Uebergang von Holzplaster auf eine andere Befestigung der Straße, sehr beeinträchtigt werden würde. Bezüglich des Systems der Holzplasterung glaubte man mit Rücksicht auf die in anderen Städten gemachten Erfahrungen nur das sogenannte Pariser System in Vorschlag bringen zu dürfen, welches darin besteht, daß zunächst eine sorgfältige Sortirung der Holzstücke nach der Dichtigkeit ihrer Faserstruktur vorgenommen wird und die Verlegung alsoam in der Weise erfolgt, daß die härtesten Klöße möglichst in den frequentesten Theil der Straße, d. h. in der Regel in die Mitte zu liegen kommen und von hier aus eine Abkantung der Härtegrade nach den Seiten zu eintritt. (Auch diese Vorlage ist noch auf das Konto des nationalliberalen Stadtraths zu legen. Die Red. d. G.-Anz.)

Kanalisation im Lindenhofgebiet. Der Stadtrath stellt beim Bürgerausschuß den Antrag, der Bürgerausschuß wolle dem Anbau des Verbindungsganges und Betongewölbes im Lindenhof unter dem neuen Hafendamm beim der Miltach-Anfall, sowie dem Einbau eines neuen Einsteigeganges in der Nähe und als Ersatz des ersten zustimmen und hierfür den Betrag von M. 4200 bewilligen.

Nachbewilligung für die Verlängerung des Rosengartenfelds. Bei dem Bau der Fortsetzung des Rosengartenfelds in der projectirten Gollmstraße haben die Ausschachtungsarbeiten der Art schlechte Untergrund-Verhältnisse ergeben, daß zur Sicherung der Haltbarkeit der Bodenmaße tiefere Bindungen erforderlich sind, wie zur Berechnung des Vorausschlages nach den damaligen Erfahrungen in Bezug auf die Beschaffenheit des Untergrunds angenommen war. Stufenweise ist der Untergrund so beschaffen, daß bis zu Tiefen von 4 m unter der Soffsohle schlammige Massen auszuheben werden müssen, um einigermaßen tragfähigen Boden zu erhalten. Hierzu kommt noch, daß die diesjährigen Grundwasserstände für Tiefbauten außerordentlich ungünstig sind, so daß zur Bewältigung des enormen Wasserandranges in der 4,20 m und tieferen Weite 5,20 m breiten Baugrube in gegen alle Voraussicht hohem Maße forcirte maschinelle Kräfte nöthig sind. Durch diese unvortheilhaften, mihlichen Umstände und theils durch höhere Gewalt bedingten Schwierigkeiten bei der Ausführung des Baues, welcher in Folge des, trotz allen Anstrengungen selbst mehrere Wochen eingestellt werden mußte, entstehen Mehrkosten, welche nicht im Voraus zu gewärtigen waren. Zu dem nach der Vorlage an den Bürgerausschuß vom 29. Oktober 1896 veranschlagten Kostenbetrage von M. 85000. wird ein Mehraufwand von M. 120000.— erforderlich werden, dessen nachträgliche Genehmigung der Stadtrath beim Bürgerausschuße beantragt.

Die Postkassette, die der kleine Ueberbrachte, laute: Der Washington segelt um drei Uhr nach New-York ab, seien Sie am Hafen und beobachten Sie die Passagiere, welche sich einschiffen. Beachten Sie mich nicht, wenn ich Sie nicht zuerst anrede. Ein Herr hat es mir gegeben, der stamm und in großer Eile war. Er schrieb auf ein Stück Papier, ich solle die Beine unter die Arme nehmen und laufen, so schnell ich könne. Danke sehr, Herr, und guten Abend, sagte der Bote, Alles in einem Athem, indem er dem Schilling einsteckte, mit welchem Darley ihn belohnt hatte.

Gade ich nicht gefragt, wie Darley, während der Boger den Zettel mit größtem Ernst durchlas. Gade ich nicht gefragt? Peters hat eine Spur gefunden, und wir werden den Menschen erwischen? Sehen Sie den Hut auf und nun wollen wir keine Zeit verlieren. Es ist drei Viertel auf drei Uhr, und ich möchte um keinen Preis zu spät kommen.

Es fanden sich ziemlich viele Leute, welche mit dem Washington reisen wollten, und das Ged der kleinen Dampfer, der die Passagiere nach dem großen Washington bringen sollte, welcher majestätisch weiter unterhalb im Flusse lag, war überfüllt mit Menschen und Gepäcksstücken aller Art.

Eine geschäftige Menge drängte sich häufig am Ufer und auf dem Verdeck, doch der Graf Marolles war nicht zu sehen. Ein irischer Arbeiter von sehr gleichmäßigem Aussehen hand etwas zur Seite, nicht weit von einer Gruppe anderer Leute seiner Art, welche auf Kisten und Spaten lehnten, augenscheinlich in der Absicht, nicht früher als im letzten Augenblick ein Bord zu gehen. Bei der Landungsbrücke zu dem Schiffe hand ein älterer Herr in einem schwarzen Rod, welcher wie ein gewöhnlicher ausah und einen sehr kleinen Handschuh in der Hand trug. Aber Graf Marolles erschien nicht und auch Mister Peters war nicht zu sehen. Dieser letztere Umstand drunthigte Darley etwas, aber des Bogers Wiens sah eher triumphirend aus, als die Beizer der Uhr beinahe auf drei Uhr deuteten und sein Peters erschien.

Das wußte ich ja, wiederholte er, daß dieser Mensch sein Geschick nicht vertheilt. Gewiß fließt er jetzt am andern Ende der Stadt an einer Straßenecke und telegraphirt einem Polizisten irgend eine unmögliche Geschichte.

(Fortsetzung folgt.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Groß. Indische Staats-Eisenbahnen.

Die für 1. Januar 1897 angegebene Einföhrung des neuen Tarif, Theil II, Heft 1 für den Klaffengüterverkehr mit Stationen der K. K. Rheinischen Staatsbahnen und der Rheinischen Eisenbahn erfolgt mit Vertheilung am 1. Februar 1897. Karlsruhe, den 31. Decbr. 1896. Generaldirektion, 20149

Groß. Indische Staats-Eisenbahnen.

Zum Bannischen Haupt- u. Vorabth. Schmitt-Ente vom 1. Juli 1895 ist mit Gültigkeit vom 1. Januar 1897 der II. Nachtrag erschienen. Cremlace davon sind durch unsere Güterstellen unentgeltlich zu beziehen. Karlsruhe, den 31. Decbr. 1896. Generaldirektion, 20150

Bekanntmachung.

Gefuch des Stadtraths Mannheim um Genehmigung der Verlängerung des Abwasserkanals aus den Brauereien auf dem rechten Rheinufer in den Keller bei.

(4) No. 62760 L. Gemäß § 10 Absatz 3 der Vollzugsverordnung zum Wassergesetz bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß das Gefuch des Stadtraths Mannheim um Genehmigung der Verlängerung des Abwasserkanals aus den Brauereien auf dem rechten Rheinufer in den Keller durch Beschluß des Bezirksraths vom 10. December 1896 unter folgenden Bedingungen genehmigt wurde:

- 1. Die Errichtung der Abwasserleitung in den öffentlichen Fluß ist jederzeit, sobald das öffentliche Interesse es verlangt, ohne Entschädigung zu bewilligen. Im Falle des Widerstands sind die nöthigen Anlagen aus dem Budget wieder zu entfernen. 2. Die Ausmündung des Kanals am Ufer der Schiffahrtsstraße muß mindestens auf Niederwasserhöhe erfolgen. 3. Wegen Benutzung städtischen Grundbesitzes hat sich der Stadtrath mit Groß. Rheinbahnverwaltung direkt zu beschreiben. 4. Die beiden Kanäle sind durch das Vorland in einer Tranche anzubauen, welche im Längs- und Querschnitt, sowie in der Ausführung den von Groß. Rheinbahnverwaltung für das dortige Vorland festgesetzten Zeichnungen entspricht. Mannheim, 30. Decbr. 1896. Groß. Bezirksamt: Lacher.

Bekanntmachung.

Die Errichtung von Zusatzbauten zur Vertheilung von Wasser in den öffentlichen Fluß ist jederzeit, sobald das öffentliche Interesse es verlangt, ohne Entschädigung zu bewilligen. Im Falle des Widerstands sind die nöthigen Anlagen aus dem Budget wieder zu entfernen. Mannheim, 30. Decbr. 1896. Groß. Bezirksamt: Lacher.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Bezirksabstimmungen bei.

(4) No. 62188 L. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die am 26. Decbr. 1896, den 7. d. Mts. abgehaltene Bezirksabstimmung wegen Mangel an ausreichendem Stoff ausfällt. Mannheim, 2. Januar 1897. Groß. Bezirksamt: Lacher.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Bezirksabstimmungen bei.

(4) No. 62188 L. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die am 26. Decbr. 1896, den 7. d. Mts. abgehaltene Bezirksabstimmung wegen Mangel an ausreichendem Stoff ausfällt. Mannheim, 2. Januar 1897. Groß. Bezirksamt: Lacher.

Städt. Gaswerk Mannheim

Die Abhaltung der Bezirksabstimmungen bei.

Die Abhaltung der Bezirksabstimmungen bei.

Die Abhaltung der Bezirksabstimmungen bei.

Die Abhaltung der Bezirksabstimmungen bei.

Bekanntmachung.

Die Prämientarife für die Versicherungsgesellschaften der Tiefbau-Berufsgenossenschaft und der Baugewerks-Berufsgenossenschaften bei.

(4) No. 62888 L. Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 5. December 1896 betr. die Prämientarife für die Versicherungsgesellschaften der (südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft (Staatsanzeiger für das Jahr 1896 No. XLIII Seite 422 ff.) zur Kenntniss der Beteiligten. Mannheim, den 31. December 1896. Groß. Bezirksamt: Lacher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 24 des Bau-Unterrichtsgesetzes vom 11. Juli 1897 (Reichs-Gesetzblatt S. 287 ff.) wird der nach Anhörung des Genossenschaftsraths von dem Reichs-Versicherungsamt mit Wirkung vom 1. Januar 1897 festgesetzte Prämientarif für die Versicherungsgesellschaften der (südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu Straßburg i. E. nachstehend bekannt gemacht.

Für die Versicherungsgesellschaften der Tiefbau-Berufsgenossenschaft bleibt der jetzt bestehende Tarif über den 1. Januar 1897 hinaus bis auf Weiteres in Kraft. Berlin, den 5. December 1896. Das Reichs-Versicherungsamt. Dr. Voelker.

Prämientarif für die Versicherungsgesellschaften der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Gültig für das Jahr 1897 und folgende.

Table with 4 columns: Risikoklasse, Gefahrenklasse, Prozentsatz, and Bemerkung. It lists various professions and their corresponding risk classes and rates.

sonstige Bestimmungen.

Finsichtlich der in dem vorstehenden Prämientarif nicht besonders aufgeführten Arten von Arbeiten (Reisenarbeiten) ist zunächst festzusetzen, ob die Arbeit in dem berufsgenossenschaftlichen Gefahrenmatrix aufgeführt worden ist. Trifft dies zu, so ist für die Arbeit, die der betreffenden Gefahrenklasse des Gefahrenmatrix entspricht, die Prämie zu entrichten. Für alle übrigen im Gefahrenmatrix und Prämientarif nicht aufgeführten Arbeiten ist der Prämientarif der vorgehenden Klasse E mit 2 Prozent für jede angelaugene (alte) Wark bei in Betracht kommenden Verluste maßgebend.

Festgesetzt gemäß § 24 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1897 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287). Berlin, den 5. December 1896. Das Reichs-Versicherungsamt. Dr. Voelker. 26148

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Störungen im Bezug von Gas und Wasser rufen wir unsere verehrlichen Hausbesitzer die Gas- und Wassermeister, sowie die Aufseherinnen zu denselben während der Wintermonate gut zu verwahren und insbesondere die Stellen laden geschlossen zu halten. Mannheim im November 1896. 22009

Direction der Städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Der die Mannheimer Börse. Im Auftrage des Groß. Ministeriums des Innern bringen wir hiermit die

Börseordnung für die Mannheimer Börse vom 30. December 1896 zur öffentlichen Kenntniss. Mannheim, den 5. Januar 1897.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim: 34. Dissené. gez. Dr. Gmülinghaus

Börse-Ordnung für die Mannheimer Börse.

I. Die Börsenaufsicht, die Börsenleitung und ihre Organe.

a. Börsen und Börsenaufsicht. In Mannheim besteht eine Börse, welche in zwei Abtheilungen zerfällt: in eine für das Waarengeschäft — die Produzentenbörse — und in eine für das Geßchaft in Wertpapieren — die Effektenbörse.

Die unmittelbare Aufsicht über die Mannheimer Börse wird, vorbehaltlich der Befugnisse des Staatskommissars, im Auftrage der Groß. Regierung von der Handelskammer in Mannheim ausgeübt.

b. Börsenleitung. Die Börsenleitung liegt dem Börsenvorstande ob, welcher aus 12 Mitgliedern besteht, von denen 5 dem Produzentengeschäft, je 1 der Wollerei und der Landwirtschaft und 6 dem Effektengeschäft angehören müssen.

Der Börsenvorstand bildet zwei Abtheilungen, eine für die Produzentenbörse aus den 7 erwähnten Mitgliedern und eine für die Effektenbörse aus den verbleibenden 5 Mitgliedern.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder geschieht in der Weise, daß die Börsenmitglieder, welche dem Effektengeschäft angehören, aus ihrer Mitte 5 Mitglieder und die dem Produzentengeschäft angehörig, aus ihrer Mitte 7 Mitglieder in gleicher Abtheilung durch relative Stimmenmehrheit wählen. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Wählbar sind nur Börsenmitglieder (§ 21). Wählbar sind alle Inhaber einer Firma sowie alle Vorstandsmitglieder einer Aktiengesellschaft; dagegen scheidet bei der Wahlung jede Firma nur eine Stimme.

Besteht ein Vorstand aus mehreren Personen, so wählen die Mitglieder der Wollerei und der Landwirtschaft nicht gleichzeitig angehören. Der Wahltermin ist mindestens 8 Tage vorher durch Ausschlag im Börsenlokal und Eintragung in eine vom Vorstand zu bestimmende in Mannheim erscheinende Zeitung bekannt zu machen. Die Bekanntmachung muß die Namen der Kandidaten enthalten.

Die Kandidatur der Vorstandsmitglieder dauert 4 Jahre; alle zwei Jahre findet eine hälftige Erneuerung statt, so zwar, daß abwechselnd das eine Mal je 5 Mitglieder der Produzentenabtheilung und 5 Mitglieder der Effektenabtheilung, das andere Mal je 4 Mitglieder der ersten und 3 Mitglieder der letzteren Abtheilung auszuwählen.

Die nach Ablauf von 2 Jahren erstmals auszuwählenden Mitglieder werden durch das Loos bestimmt.

Scheidet während der Kandidatur ein Vorstandsmitglied aus, so darf der Vorstand für den Rest der Kandidatur ein anderes wählbares Vorstandsmitglied zuwählen.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Kassierer auf je ein Jahr, welche sämtlich nach Ablauf dieser Zeit wieder wählbar sind. Das Amt des Vorsitzenden und eines Stellvertretenden kann mit demjenigen des Kassierers nicht in einer Person vereinigt werden.

Wenn der Vorsitzende dem Produzentengeschäft angehört, ist der stellvertretende Vorsitzende aus der Zahl der dem Effektengeschäft angehörigen Mitglieder zu wählen und umgekehrt.

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende führen auch den Vorsitz in den betreffenden Abtheilungen des Vorstandes.

Ueber allgemeine die Börse betreffende Angelegenheiten beschließt der Gesamtvorstand. Angelegenheiten, die nur die eine oder die andere Börsenabtheilung betreffen, werden von dem Abtheilungsvorstande behandelt und entschieden.

§ 10. Der Gesamtvorstand leitet die Börse nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

- 1. Er erläßt Bestimmungen über die äußere Regelung des Geschäftsbetriebes an der Börse. 2. Er überwacht die Befolgung der auf die Börse bezüglichen Gesetze und Verordnungen. 3. Er beschließt über die Zulassung zum Börsenbesuch und den Ausschluß von demselben. 4. Er läßt die Disziplinarergüsse an der Börse aus. 5. Er entscheidet Streitigkeiten der Börsenmitglieder oder der Börsenvertreter an der Börse einbringlich. 6. Er sorgt für die Anstellung des etwa erforderlichen Personals (Börsenbeamte, Diener etc.). 7. Er bestimmt die Börsenzeiten. 8. Er beschließt die nöthigen Börsenräume und verfügt über dieselben. 9. Er setzt die Höhe des Eintritts jedes fest.

Der Gesamtvorstand verordnet ferner das Börsenvermögen und befreit den Raum aus dem ihm zusehrend laufenden Einnahmen (Antragsgebühren, Strafgebühren und dergl.) Soweit die laufenden Einnahmen nicht ausreichen, beschließt der Vorstand, in welchem Verhältnis das Defizit seitens der beiden Börsenabtheilungen aufzulösen ist; die Aufhebung des hiernach auf jede Abtheilung und folgenden Betrages in dieser ist Sache des Abtheilungsvorstandes.

Einnahmen, welche von beiden Abtheilungen aus ihrer besonderen Thätigkeit resultieren, wie Zulassungsgebühren, Courtagen beim Verkauft von Waaren, Gebühren für erstattete Gutachten und dergl., unterliegen der Verwaltung der Abtheilungsvorstände.

Beschwerden gegen die Vorstandsmitglieder der Börsenleitung sind binnen drei Tagen schriftlich bei der Kasse des Vorstandes einzureichen, welche nach Anhörung des Beschwerdeführers und des Vorstandes endgültig entscheidet.

Bekanntmachungen des Vorstandes werden durch Ausschlag an der Börse bewirkt, soweit nicht diese Börsenordnung anderes vorschreibt.

Amthliche Bekanntmachungen von Behörden werden auf Gesuchen in gleicher Form veröffentlicht.

Ueber die Zulassung des Auswärtigen privater Bekanntmachungen entscheidet der Börsenvorstand.

Auf Verlangen hat der Börsenvorstand den Rathgebenden Ausschlag zu beschließen.

Öffentliche Verkäufe im Börsenlokal dürfen zur Börsenzeit nur mit Genehmigung des Börsenvorstandes abgehalten werden. a. Diskontkassa.

Aussteller im Sinne des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 werden an der Börse nicht bestraft.

Dagegen werden die bei Abtheilung als Hälftspersonen behufs Vermittelung von Geschäften sowie zur Führung des Börsenbüchses (§ 24) Handelskammer zugelassen, welche unbedeutend bleiben.

Denselben ist unterjagt, Aufträge von Privaten für die Börse anzunehmen.

Die Handelskammer werden auf Vorschlag des Abtheilungsvorstandes durch den Gesamtvorstand bestraft und können von ihm auch wieder entlassen werden.

Zur Erhaltung der Reinheit für ihre Thätigkeit nach Vereinbarung mit dem Börsenvorstande einen Antheil an der Courtage, welche von den an der Effektenbörse abgethanen Geschäften zu entrichten ist und deren Höhe jeweils vom Abtheilungsvorstand bestimmt wird.

4. Ehrengericht.

Für die Mannheimer Börse wird ein Ehrengericht gebildet; dasselbe besteht aus 5 von der Handelskammer zu wählenden Handelskammermitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern.

Die Mitglieder des Ehrengerichts verwalten ihr Amt als Ehrenamt.

Finsichtlich der Zuständigkeit des Ehrengerichts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gelten die §§ 19 bis 27 des Börsengesetzes. Durch das ehrengerichtliche Verfahren entfallende Entlohnungen, zu denen der Beschuldigte nicht verurtheilt wird, sowie Interimskosten bei Freisprechung, die sonst Niemand zur Last fallen, werden von der Börse getragen.

5. Schiedsgericht.

Streitigkeiten, welche aus dem Handel an der Produzentenbörse zwischen ihren Mitgliedern entstehen, werden vorbehaltlich der Bestimmungen des § 18 des Börsengesetzes durch ein Schiedsgericht entschieden.

Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung, das Verfahren und die Zuständigkeit des Schiedsgerichts trifft der Börsenvorstand mit Zustimmung der Kassiererbörse.

II. Befugnisse der Mannheimer Börse.

Die Mannheimer Börse hat zum Zweck die Erleichterung des Betriebes in Handelsgeschäften in

- 1. Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), Malz, Röhrl, Kirschen, Petroleum, Spiritus und anderen Produkten und Waaren; 2. Eisen- oder anderen für den Handelsverkehr geeigneten Wertpapieren (eher Waaren, in Ausnahmefällen, Discontkassenscheine, Wechsel, Cess, Anweisungen und Auszahlungen, ferner in ausländischen Banknoten, in einem solchen Papiere, in Wechseln und Münzen.

Geschäfte dürfen an der Börse nur diejenigen Wertpapiere werden, welche bis zum Inkrafttreten dieser Börsenordnung bereits an derselben gehandelt wurden, sowie diejenigen, welche von der Zulassungstelle fernher zum Handel an der Börse werden zugelassen werden.

Der Börsenvorstand an der Börsenabtheilung für Effektenhandel ist unterjagt.

III. Zulassung zum Börsenbesuch.

Die Berechtigung zum Besuch der Börsenabtheilungen wird von den im Mannheim Handelsgesetz eingetragenen und solchen ausländischen Firmen, welche dauernde Geschäftsverbindungen mit Mannheim oder Ludwigshafen unterhalten, durch Erlangung einer Eintrittskarte erworben.

Der Antrag auf Ertheilung der Eintrittskarte ist an den Börsenvorstand zu richten, der darüber entscheidet und zugleich die Höhe des von dem Antragsteller zu entrichtenden jährlichen Börsenbeitrages festsetzt.

Die Eintrittskarte gilt für ein Kalenderjahr. Durch den Eintritt in die Mitgliedschaft der Börse anerkennt der Börsenbesucher die Börsenordnung als für sich verbindlich.

Eine Handelsfirma hat, auch wenn sie mehreren Gesellschaften gehört, nur eine Eintrittskarte zu lösen, welche auf Antrag sowohl auf die Firma als auf die Namen der mehreren Inhaber ausgefüllt werden kann.

Zum Besuche der Effektenbörse und zum Handeln an denselben bedürfen die Vertreter der einzelnen Firmen (sogen. Börsenvertreter) einer schriftlichen Vollmacht seitens ihrer Firma, welche von letzterer dem Börsenvorstande in einem hierfür gemeinschaftlich gefertigten Vertheilungsbogen einzureichen ist.

Die Mitglieder sind aus den durch ihre Vertreter (Börsenvertreter) an der Börse bewirkten Abzügen unbedingt berechtigt und verpflichtet.

Personen, welche die Börse ausnahmsweise zu besuchen wünschen, können von einem zum Besuche berechtigten Mitgliede für eine beschränkte Zeitdauer, welche vom Börsenvorstande bestimmt wird, eingeführt werden. Der Name des Einführenden ist von dem Einführer in das Fremdenbuch einzutragen.

Zum Börsenbesuche sind ausgeschlossen:

- 1. Personen weiblichen Geschlechtes; 2. Personen, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden; 3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Befugnis über ihr Vermögen beschränkt sind; 4. Personen, welche wegen betrügerischen Bankrotts rechtskräftig verurtheilt sind; 5. Personen, welche wegen einfacher Bankrotts rechtskräftig verurtheilt sind; 6. Personen, welche sich im Zustande der Zahlungsunfähigkeit befinden; 7. Personen, gegen welche durch rechtskräftige oder für sofort wirksam erklärte ehrengerichtliche Anklage auf Ausschließung von dem Besuche einer Börse erkannt ist.

Durch Beschluß des Börsenvorstandes können ferner ausgeschlossen werden:

- 1. Personen, welche wegen einfachen oder betrügerischen Bankrotts in Untersuchung stehen, für die Dauer der Untersuchung; 2. Personen, welche wegen strafbarer Handlungen aus Gewinnsucht, gegen das Gemeinwohl, gegen die Sittlichkeit, wegen vorläufiger Anklage auf das Leben und die Gesundheit der Menschen oder wegen vorläufiger Brandstiftung verurtheilt worden sind, sofern seit Verkündung der Strafe 3 Jahre noch nicht verstrichen sind. Die Zulassung oder Wiederaufnahme darf in den Fällen der Riffer 2 nicht vor Ablauf von 6 Monaten, nachdem die Strafe verbüßt, verjährt oder erlassen ist, erfolgen.

Mittels schriftlich unterzeichneten Beschlusses des Börsenvorstandes kann mit Geldstrafe bis zu 500 M oder mit zeitweiliger Ausschließung von der Börse bis zur Dauer von drei Monaten belegt werden:

- 1. wer an der Börse sich der Beleidigung oder Verleumdung eines Börsenmitglieds schuldig macht; 2. wer an der Börse durch Verleumdung den Ruf des Börsenbesuchers oder den Geschäftserfolg schädigt; 3. wer an der Börse die Anordnung eines Mitgliedes des Börsenvorstandes zum Verstoß gegen die Bestimmungen der Börsenordnung zu veranlassen sucht. Die Strafvoraussetzungen sind durch längigen Ausschlag an der Börse bekannt zu geben. Wegen derselben kann innerhalb 3 Tagen nach Zustellung Beschwerde bei der Handelskammer mit ausbleibender Wirkung eingelegt werden. Wird die erkannte Geldstrafe auf Anfordern nicht binnen 8 Tagen bezahlt, so ist der Besuche bis nach erfolgter Zahlung vom Börsenbesuche ausgeschlossen.

Sind Ausschließungsgründe auf eine Firma Anwendung, so ist deren Börsenvertreter als solcher ebenfalls ausgeschlossen. Ein Börsenvertreter, welcher durch sein Verhalten bei den übrigen Börsenbesuchern Argwohn erregt, kann auf Antrag durch den Börsenvorstand nach dessen Verfahren ohne Weiteres durch Anweisung an die von ihm vertretene Firma vom Börsenbesuche ausgeschlossen werden.

IV. Feststellung der Börsenpreise.

Die Börsenpreise für denjenigen Waaren, welche der wirklichen Geschäftsbörse der Börse entspricht.

A. U. der Produzentenbörse.

Die Preise der an der Mannheimer Börse gehandelten Waaren werden unter Verantwortlichkeit des Börsenvorstandes durch eine Kommission von 4 Mitgliedern des Vorstandes, von denen je zwei von einer vom Börsenvorstande im Voraus festzusetzenden Liste der Waaren zu wählen sind, auf Grund der an der Börse erzielten Abzäge ermittelt und festgesetzt.

Die Kommission ist unter Ausschluß der Öffentlichkeit, doch durch Vertreter der beteiligten Interessentenvereine zugelassen werden.

Die Feststellung des Preises derjenigen Waaren, welche in verschiedenen Quantitäten in den Handel kommen, erfolgt in der Weise, daß die Waaren nach ihrer verhältnißmäßigen Beschaffenheit in Klassen eingetheilt werden und daß, sofern Preisunterstützungen vorliegen, für jede Klasse der höchste und der niedrigste Preis angegeben wird. Schluß folgt.

Bekanntmachung.
Die Zeichner an der hiesigen Stadt-Feuer-Versicherung werden vom 4. Januar ab zum Sprechen mit Herrn Köhler und Herrmann eingeladen. Die Zeichner für das einfache Geschäft bis zur Dauer von 3 Monaten beträgt 1 Mark. 24252
Karlstraße (Baden), 3. Jan. 1897.
Der Kaiserliche Ober-Bezirksdirector.
Geheime Ober-Verwaltung.

Groß. Badische Sals-Eisfabriken.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1897 treten für die Verbindung von **Gelede, Hälftenrieden** und **Walden** die **Badische Sals-Eisfabriken** in **Walden** an. Die **Walden** ist für das einfache Geschäft bis zur Dauer von 3 Monaten beträgt 1 Mark. 24252
Karlstraße (Baden), 3. Jan. 1897.
Der Kaiserliche Ober-Bezirksdirector.
Geheime Ober-Verwaltung.

Konkurrenzverfahren.
No. 63410. In dem Konkurs über das Vermögen des **Insolventen Jakob Müller** in Mannheim wurde das Verfahren nach Abhaltung des Schlussterminus und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben. 24256
Mannheim, 31. Debr. 1896.
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.
Hoff.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Verpflegungsgegenständen**, **Getränken**, **Wäsche** und **Soda** für das hiesige Garnisonlazareth ist für das Rechnungsjahr 1897/98 soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. 24259
Der Termin hierzu ist auf **Montag, 11. Januar 97, Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer des Garnisonlazareths hier anberaumt worden.
Verdingungen liegen daselbst zur Einsicht und Unterschrift aus. In demselben Zeit werden die im Garnisonlazareth vorkommenden **Küchensätze**, **Probierbrot**, **Knochen** und das alte Lagerbrot an den Meistbietenden öffentlich veräußert werden.

Königliches Garalfon-Lazareth.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Verzeichnisses der seit der Katastralmessung der Gemarkung **Mannheim**, Theil dieses des Landes in dem Grundbesitzverhältnisse eingetragenen Veränderungen ist **Tagelohn** auf **Montag, 4. Januar 1897**, und die folgenden Tage jeweils von **Wegen 9 Uhr** an in das Bureau des Grund- und Pflanzbuchführers **B 4**, 4 anberaumt. Gemäß § 5 der Verordnung des **Verord. Ministeriums** der Finanzen vom 3. Dezember 1895 werden die Grundbesitzer hiermit aufgefordert, die seit der Katastralmessung eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht zu ersiehenden Veränderungen in ihrem Grundbesitzverhältnisse bei dem unterzeichneten **Verwaltungsbureau** in der **Tagelohn** anzumelden und gleichzeitig die vorgeschriebenen **Handzettel** und **Urkunden** über die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen abzugeben, widrigenfalls solche auf Kosten der Vertheilten von Amtswegen beschafft werden müssen. 24258
Mannheim, 30. Debr. 1896.
Der Groß. Bezirksregistrator.
Gg. **Leif.**

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 6. Januar d. J., Nachm. 2 Uhr
werde ich im **Handelplatze Q 4, 5** dahier:
1. **Tafel**, 2. **Sofa**, 3. **Anten**, 1. **Sofa**, 2. **Anten**, 1. **Sofa** und 1. **Anten** mit **Speisefisch**, 2. **Platzen** **Soanar**, 1. **Platzen** mit **22 Lit. Soanar**, 2. **Platzen** **Christ**, 4. **Platzen** **Betten** mit **Kohlen**, 5. **Platzen** **Stühle**, 6. **Platzen** **Stühle**, 7. **Platzen** **Stühle**, 8. **Platzen** **Stühle**, 9. **Platzen** **Stühle**, 10. **Platzen** **Stühle**, 11. **Platzen** **Stühle**, 12. **Platzen** **Stühle**, 13. **Platzen** **Stühle**, 14. **Platzen** **Stühle**, 15. **Platzen** **Stühle**, 16. **Platzen** **Stühle**, 17. **Platzen** **Stühle**, 18. **Platzen** **Stühle**, 19. **Platzen** **Stühle**, 20. **Platzen** **Stühle**, 21. **Platzen** **Stühle**, 22. **Platzen** **Stühle**, 23. **Platzen** **Stühle**, 24. **Platzen** **Stühle**, 25. **Platzen** **Stühle**, 26. **Platzen** **Stühle**, 27. **Platzen** **Stühle**, 28. **Platzen** **Stühle**, 29. **Platzen** **Stühle**, 30. **Platzen** **Stühle**, 31. **Platzen** **Stühle**, 32. **Platzen** **Stühle**, 33. **Platzen** **Stühle**, 34. **Platzen** **Stühle**, 35. **Platzen** **Stühle**, 36. **Platzen** **Stühle**, 37. **Platzen** **Stühle**, 38. **Platzen** **Stühle**, 39. **Platzen** **Stühle**, 40. **Platzen** **Stühle**, 41. **Platzen** **Stühle**, 42. **Platzen** **Stühle**, 43. **Platzen** **Stühle**, 44. **Platzen** **Stühle**, 45. **Platzen** **Stühle**, 46. **Platzen** **Stühle**, 47. **Platzen** **Stühle**, 48. **Platzen** **Stühle**, 49. **Platzen** **Stühle**, 50. **Platzen** **Stühle**, 51. **Platzen** **Stühle**, 52. **Platzen** **Stühle**, 53. **Platzen** **Stühle**, 54. **Platzen** **Stühle**, 55. **Platzen** **Stühle**, 56. **Platzen** **Stühle**, 57. **Platzen** **Stühle**, 58. **Platzen** **Stühle**, 59. **Platzen** **Stühle**, 60. **Platzen** **Stühle**, 61. **Platzen** **Stühle**, 62. **Platzen** **Stühle**, 63. **Platzen** **Stühle**, 64. **Platzen** **Stühle**, 65. **Platzen** **Stühle**, 66. **Platzen** **Stühle**, 67. **Platzen** **Stühle**, 68. **Platzen** **Stühle**, 69. **Platzen** **Stühle**, 70. **Platzen** **Stühle**, 71. **Platzen** **Stühle**, 72. **Platzen** **Stühle**, 73. **Platzen** **Stühle**, 74. **Platzen** **Stühle**, 75. **Platzen** **Stühle**, 76. **Platzen** **Stühle**, 77. **Platzen** **Stühle**, 78. **Platzen** **Stühle**, 79. **Platzen** **Stühle**, 80. **Platzen** **Stühle**, 81. **Platzen** **Stühle**, 82. **Platzen** **Stühle**, 83. **Platzen** **Stühle**, 84. **Platzen** **Stühle**, 85. **Platzen** **Stühle**, 86. **Platzen** **Stühle**, 87. **Platzen** **Stühle**, 88. **Platzen** **Stühle**, 89. **Platzen** **Stühle**, 90. **Platzen** **Stühle**, 91. **Platzen** **Stühle**, 92. **Platzen** **Stühle**, 93. **Platzen** **Stühle**, 94. **Platzen** **Stühle**, 95. **Platzen** **Stühle**, 96. **Platzen** **Stühle**, 97. **Platzen** **Stühle**, 98. **Platzen** **Stühle**, 99. **Platzen** **Stühle**, 100. **Platzen** **Stühle**, 101. **Platzen** **Stühle**, 102. **Platzen** **Stühle**, 103. **Platzen** **Stühle**, 104. **Platzen** **Stühle**, 105. **Platzen** **Stühle**, 106. **Platzen** **Stühle**, 107. **Platzen** **Stühle**, 108. **Platzen** **Stühle**, 109. **Platzen** **Stühle**, 110. **Platzen** **Stühle**, 111. **Platzen** **Stühle**, 112. **Platzen** **Stühle**, 113. **Platzen** **Stühle**, 114. **Platzen** **Stühle**, 115. **Platzen** **Stühle**, 116. **Platzen** **Stühle**, 117. **Platzen** **Stühle**, 118. **Platzen** **Stühle**, 119. **Platzen** **Stühle**, 120. **Platzen** **Stühle**, 121. **Platzen** **Stühle**, 122. **Platzen** **Stühle**, 123. **Platzen** **Stühle**, 124. **Platzen** **Stühle**, 125. **Platzen** **Stühle**, 126. **Platzen** **Stühle**, 127. **Platzen** **Stühle**, 128. **Platzen** **Stühle**, 129. **Platzen** **Stühle**, 130. **Platzen** **Stühle**, 131. **Platzen** **Stühle**, 132. **Platzen** **Stühle**, 133. **Platzen** **Stühle**, 134. **Platzen** **Stühle**, 135. **Platzen** **Stühle**, 136. **Platzen** **Stühle**, 137. **Platzen** **Stühle**, 138. **Platzen** **Stühle**, 139. **Platzen** **Stühle**, 140. **Platzen** **Stühle**, 141. **Platzen** **Stühle**, 142. **Platzen** **Stühle**, 143. **Platzen** **Stühle**, 144. **Platzen** **Stühle**, 145. **Platzen** **Stühle**, 146. **Platzen** **Stühle**, 147. **Platzen** **Stühle**, 148. **Platzen** **Stühle**, 149. **Platzen** **Stühle**, 150. **Platzen** **Stühle**, 151. **Platzen** **Stühle**, 152. **Platzen** **Stühle**, 153. **Platzen** **Stühle**, 154. **Platzen** **Stühle**, 155. **Platzen** **Stühle**, 156. **Platzen** **Stühle**, 157. **Platzen** **Stühle**, 158. **Platzen** **Stühle**, 159. **Platzen** **Stühle**, 160. **Platzen** **Stühle**, 161. **Platzen** **Stühle**, 162. **Platzen** **Stühle**, 163. **Platzen** **Stühle**, 164. **Platzen** **Stühle**, 165. **Platzen** **Stühle**, 166. **Platzen** **Stühle**, 167. **Platzen** **Stühle**, 168. **Platzen** **Stühle**, 169. **Platzen** **Stühle**, 170. **Platzen** **Stühle**, 171. **Platzen** **Stühle**, 172. **Platzen** **Stühle**, 173. **Platzen** **Stühle**, 174. **Platzen** **Stühle**, 175. **Platzen** **Stühle**, 176. **Platzen** **Stühle**, 177. **Platzen** **Stühle**, 178. **Platzen** **Stühle**, 179. **Platzen** **Stühle**, 180. **Platzen** **Stühle**, 181. **Platzen** **Stühle**, 182. **Platzen** **Stühle**, 183. **Platzen** **Stühle**, 184. **Platzen** **Stühle**, 185. **Platzen** **Stühle**, 186. **Platzen** **Stühle**, 187. **Platzen** **Stühle**, 188. **Platzen** **Stühle**, 189. **Platzen** **Stühle**, 190. **Platzen** **Stühle**, 191. **Platzen** **Stühle**, 192. **Platzen** **Stühle**, 193. **Platzen** **Stühle**, 194. **Platzen** **Stühle**, 195. **Platzen** **Stühle**, 196. **Platzen** **Stühle**, 197. **Platzen** **Stühle**, 198. **Platzen** **Stühle**, 199. **Platzen** **Stühle**, 200. **Platzen** **Stühle**, 201. **Platzen** **Stühle**, 202. **Platzen** **Stühle**, 203. **Platzen** **Stühle**, 204. **Platzen** **Stühle**, 205. **Platzen** **Stühle**, 206. **Platzen** **Stühle**, 207. **Platzen** **Stühle**, 208. **Platzen** **Stühle**, 209. **Platzen** **Stühle**, 210. **Platzen** **Stühle**, 211. **Platzen** **Stühle**, 212. **Platzen** **Stühle**, 213. **Platzen** **Stühle**, 214. **Platzen** **Stühle**, 215. **Platzen** **Stühle**, 216. **Platzen** **Stühle**, 217. **Platzen** **Stühle**, 218. **Platzen** **Stühle**, 219. **Platzen** **Stühle**, 220. **Platzen** **Stühle**, 221. **Platzen** **Stühle**, 222. **Platzen** **Stühle**, 223. **Platzen** **Stühle**, 224. **Platzen** **Stühle**, 225. **Platzen** **Stühle**, 226. **Platzen** **Stühle**, 227. **Platzen** **Stühle**, 228. **Platzen** **Stühle**, 229. **Platzen** **Stühle**, 230. **Platzen** **Stühle**, 231. **Platzen** **Stühle**, 232. **Platzen** **Stühle**, 233. **Platzen** **Stühle**, 234. **Platzen** **Stühle**, 235. **Platzen** **Stühle**, 236. **Platzen** **Stühle**, 237. **Platzen** **Stühle**, 238. **Platzen** **Stühle**, 239. **Platzen** **Stühle**, 240. **Platzen** **Stühle**, 241. **Platzen** **Stühle**, 242. **Platzen** **Stühle**, 243. **Platzen** **Stühle**, 244. **Platzen** **Stühle**, 245. **Platzen** **Stühle**, 246. **Platzen** **Stühle**, 247. **Platzen** **Stühle**, 248. **Platzen** **Stühle**, 249. **Platzen** **Stühle**, 250. **Platzen** **Stühle**, 251. **Platzen** **Stühle**, 252. **Platzen** **Stühle**, 253. **Platzen** **Stühle**, 254. **Platzen** **Stühle**, 255. **Platzen** **Stühle**, 256. **Platzen** **Stühle**, 257. **Platzen** **Stühle**, 258. **Platzen** **Stühle**, 259. **Platzen** **Stühle**, 260. **Platzen** **Stühle**, 261. **Platzen** **Stühle**, 262. **Platzen** **Stühle**, 263. **Platzen** **Stühle**, 264. **Platzen** **Stühle**, 265. **Platzen** **Stühle**, 266. **Platzen** **Stühle**, 267. **Platzen** **Stühle**, 268. **Platzen** **Stühle**, 269. **Platzen** **Stühle**, 270. **Platzen** **Stühle**, 271. **Platzen** **Stühle**, 272. **Platzen** **Stühle**, 273. **Platzen** **Stühle**, 274. **Platzen** **Stühle**, 275. **Platzen** **Stühle**, 276. **Platzen** **Stühle**, 277. **Platzen** **Stühle**, 278. **Platzen** **Stühle**, 279. **Platzen** **Stühle**, 280. **Platzen** **Stühle**, 281. **Platzen** **Stühle**, 282. **Platzen** **Stühle**, 283. **Platzen** **Stühle**, 284. **Platzen** **Stühle**, 285. **Platzen** **Stühle**, 286. **Platzen** **Stühle**, 287. **Platzen** **Stühle**, 288. **Platzen** **Stühle**, 289. **Platzen** **Stühle**, 290. **Platzen** **Stühle**, 291. **Platzen** **Stühle**, 292. **Platzen** **Stühle**, 293. **Platzen** **Stühle**, 294. **Platzen** **Stühle**, 295. **Platzen** **Stühle**, 296. **Platzen** **Stühle**, 297. **Platzen** **Stühle**, 298. **Platzen** **Stühle**, 299. **Platzen** **Stühle**, 300. **Platzen** **Stühle**, 301. **Platzen** **Stühle**, 302. **Platzen** **Stühle**, 303. **Platzen** **Stühle**, 304. **Platzen** **Stühle**, 305. **Platzen** **Stühle**, 306. **Platzen** **Stühle**, 307. **Platzen** **Stühle**, 308. **Platzen** **Stühle**, 309. **Platzen** **Stühle**, 310. **Platzen** **Stühle**, 311. **Platzen** **Stühle**, 312. **Platzen** **Stühle**, 313. **Platzen** **Stühle**, 314. **Platzen** **Stühle**, 315. **Platzen** **Stühle**, 316. **Platzen** **Stühle**, 317. **Platzen** **Stühle**, 318. **Platzen** **Stühle**, 319. **Platzen** **Stühle**, 320. **Platzen** **Stühle**, 321. **Platzen** **Stühle**, 322. **Platzen** **Stühle**, 323. **Platzen** **Stühle**, 324. **Platzen** **Stühle**, 325. **Platzen** **Stühle**, 326. **Platzen** **Stühle**, 327. **Platzen** **Stühle**, 328. **Platzen** **Stühle**, 329. **Platzen** **Stühle**, 330. **Platzen** **Stühle**, 331. **Platzen** **Stühle**, 332. **Platzen** **Stühle**, 333. **Platzen** **Stühle**, 334. **Platzen** **Stühle**, 335. **Platzen** **Stühle**, 336. **Platzen** **Stühle**, 337. **Platzen** **Stühle**, 338. **Platzen** **Stühle**, 339. **Platzen** **Stühle**, 340. **Platzen** **Stühle**, 341. **Platzen** **Stühle**, 342. **Platzen** **Stühle**, 343. **Platzen** **Stühle**, 344. **Platzen** **Stühle**, 345. **Platzen** **Stühle**, 346. **Platzen** **Stühle**, 347. **Platzen** **Stühle**, 348. **Platzen** **Stühle**, 349. **Platzen** **Stühle**, 350. **Platzen** **Stühle**, 351. **Platzen** **Stühle**, 352. **Platzen** **Stühle**, 353. **Platzen** **Stühle**, 354. **Platzen** **Stühle**, 355. **Platzen** **Stühle**, 356. **Platzen** **Stühle**, 357. **Platzen** **Stühle**, 358. **Platzen** **Stühle**, 359. **Platzen** **Stühle**, 360. **Platzen** **Stühle**, 361. **Platzen** **Stühle**, 362. **Platzen** **Stühle**, 363. **Platzen** **Stühle**, 364. **Platzen** **Stühle**, 365. **Platzen** **Stühle**, 366. **Platzen** **Stühle**, 367. **Platzen** **Stühle**, 368. **Platzen** **Stühle**, 369. **Platzen** **Stühle**, 370. **Platzen** **Stühle**, 371. **Platzen** **Stühle**, 372. **Platzen** **Stühle**, 373. **Platzen** **Stühle**, 374. **Platzen** **Stühle**, 375. **Platzen** **Stühle**, 376. **Platzen** **Stühle**, 377. **Platzen** **Stühle**, 378. **Platzen** **Stühle**, 379. **Platzen** **Stühle**, 380. **Platzen** **Stühle**, 381. **Platzen** **Stühle**, 382. **Platzen** **Stühle**, 383. **Platzen** **Stühle**, 384. **Platzen** **Stühle**, 385. **Platzen** **Stühle**, 386. **Platzen** **Stühle**, 387. **Platzen** **Stühle**, 388. **Platzen** **Stühle**, 389. **Platzen** **Stühle**, 390. **Platzen** **Stühle**, 391. **Platzen** **Stühle**, 392. **Platzen** **Stühle**, 393. **Platzen** **Stühle**, 394. **Platzen** **Stühle**, 395. **Platzen** **Stühle**, 396. **Platzen** **Stühle**, 397. **Platzen** **Stühle**, 398. **Platzen** **Stühle**, 399. **Platzen** **Stühle**, 400. **Platzen** **Stühle**, 401. **Platzen** **Stühle**, 402. **Platzen** **Stühle**, 403. **Platzen** **Stühle**, 404. **Platzen** **Stühle**, 405. **Platzen** **Stühle**, 406. **Platzen** **Stühle**, 407. **Platzen** **Stühle**, 408. **Platzen** **Stühle**, 409. **Platzen** **Stühle**, 410. **Platzen** **Stühle**, 411. **Platzen** **Stühle**, 412. **Platzen** **Stühle**, 413. **Platzen** **Stühle**, 414. **Platzen** **Stühle**, 415. **Platzen** **Stühle**, 416. **Platzen** **Stühle**, 417. **Platzen** **Stühle**, 418. **Platzen** **Stühle**, 419. **Platzen** **Stühle**, 420. **Platzen** **Stühle**, 421. **Platzen** **Stühle**, 422. **Platzen** **Stühle**, 423. **Platzen** **Stühle**, 424. **Platzen** **Stühle**, 425. **Platzen** **Stühle**, 426. **Platzen** **Stühle**, 427. **Platzen** **Stühle**, 428. **Platzen** **Stühle**, 429. **Platzen** **Stühle**, 430. **Platzen** **Stühle**, 431. **Platzen** **Stühle**, 432. **Platzen** **Stühle**, 433. **Platzen** **Stühle**, 434. **Platzen** **Stühle**, 435. **Platzen** **Stühle**, 436. **Platzen** **Stühle**, 437. **Platzen** **Stühle**, 438. **Platzen** **Stühle**, 439. **Platzen** **Stühle**, 440. **Platzen** **Stühle**, 441. **Platzen** **Stühle**, 442. **Platzen** **Stühle**, 443. **Platzen** **Stühle**, 444. **Platzen** **Stühle**, 445. **Platzen** **Stühle**, 446. **Platzen** **Stühle**, 447. **Platzen** **Stühle**, 448. **Platzen** **Stühle**, 449. **Platzen** **Stühle**, 450. **Platzen** **Stühle**, 451. **Platzen** **Stühle**, 452. **Platzen** **Stühle**, 453. **Platzen** **Stühle**, 454. **Platzen** **Stühle**, 455. **Platzen** **Stühle**, 456. **Platzen** **Stühle**, 457. **Platzen** **Stühle**, 458. **Platzen** **Stühle**, 459. **Platzen** **Stühle**, 460. **Platzen** **Stühle**, 461. **Platzen** **Stühle**, 462. **Platzen** **Stühle**, 463. **Platzen** **Stühle**, 464. **Platzen** **Stühle**, 465. **Platzen** **Stühle**, 466. **Platzen** **Stühle**, 467. **Platzen** **Stühle**, 468. **Platzen** **Stühle**, 469. **Platzen** **Stühle**, 470. **Platzen** **Stühle**, 471. **Platzen** **Stühle**, 472. **Platzen** **Stühle**, 473. **Platzen** **Stühle**, 474. **Platzen** **Stühle**, 475. **Platzen** **Stühle**, 476. **Platzen** **Stühle**, 477. **Platzen** **Stühle**, 478. **Platzen** **Stühle**, 479. **Platzen** **Stühle**, 480. **Platzen** **Stühle**, 481. **Platzen** **Stühle**, 482. **Platzen** **Stühle**, 483. **Platzen** **Stühle**, 484. **Platzen** **Stühle**, 485. **Platzen** **Stühle**, 486. **Platzen** **Stühle**, 487. **Platzen** **Stühle**, 488. **Platzen** **Stühle**, 489. **Platzen** **Stühle**, 490. **Platzen** **Stühle**, 491. **Platzen** **Stühle**, 492. **Platzen** **Stühle**, 493. **Platzen** **Stühle**, 494. **Platzen** **Stühle**, 495. **Platzen** **Stühle**, 496. **Platzen** **Stühle**, 497. **Platzen** **Stühle**, 498. <

Leonhard Wallmann
 D 2, 2 MANNHEIM D 2, 2.
 Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft.
 Grosses Original Engl. Metallbrennen
 Lager in
 General-Depot für Mannheim-
 Ludwigshafen von
Patent-Springfeder-Matratzen.
 Goldene Medaillen: Chicago 1893. Lübeck 1895.
 Anerkannt die besten der Welt, die billigsten
 im Gebrauch. Keine Reparaturen.
 Anfertigung in jeder Grösse für Holz- und
 Eisenbetten. 20437
 Viele hiesige und auswärtige Referenzen stehen zu Diensten.



Crème **Impériale** Kölner **Dom-Liqueur**
 vorzüglichster Ersatz für:
 echte gelbe **Chartreuse.** echten **Bénédictine.**
 Für ganz Deutschland festgesetzte
 Detailpreise:
 Literflasche M. 4.— 1/2 Originalfl. M. 2.50
 " " 2.25 " " 1.50
 " " 1.50 " " 1.00
 Zum Wiederverkauf allein zu beziehen
 durch:
Alex. Frank,
 Köln a. Rh., 14 Georgsplatz,
 Destination feinsten Liqueure und
 Düsseldorfer Punsche,
 Grosshandlung ausl. Spirituosen und Weine.



Continental
 Continental Continental & Götter-
 percha-Co., Hannover. 25110
 CONTINENTAL-PNEUMATIC
 Pneumatic.



Unübertroffen ist die grosse
 illustrierte Zeitschrift
 mit ihren farbigen Kunstblättern

Für Spannende Erzählungen und Novellen
 erster Autoren.
 Populäre fachwissenschaftliche
 Artikel aus allen Gebieten der
 Wissenschaft.
 Preis pro **Alle** Berichte über
 neue Erfindungen.
 Humoristisches.

Der neue Jahr-
 gang beginnt
 sofort mit zwei
 grossen
 Romanen:
 „Rose Victoria“
 von
 Hanna Brandenfels
 und
 Die Bacchantin von Oskar Walther.
 Beide Autoren verstehen es, den
 Leser mit ihren meisterhaften Ar-
 beiten auf das Aeusserste zu fesseln.

Heft nur 40 Pfg.
 in Bezug auf Reichhaltigkeit des Lesestoffes und
 wahrhaft künstlerische Ausstattung.
 Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten
 unter No. 2560 entgegen. 14259
 Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

Das **Schuhfett** **Büffel**
 ist seit Jahren das beliebteste und beste Schmiermittel für
 Schuhe; macht dieselben wasserdicht und haltbar. — Auch sehr zu
 empfehlen als Geschirr und Huffett. — Kaufen Sie nur Schuhfett
 mit dem Büffel in Dosen à 10, 15 und 30 Pfg. Nur acht wenn
 mit obiger Schutzmarke Büffel versehen. 25231
 Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.



G. F. W. Schulze
 O 2, 10. Tuch-Engros-Lager u. Versandt. Kunststr. 26254
 Die
Verlegung meines Geschäfts
 nach O 3, 1 Kunststrasse erfolgt März d. Js.
 bis dahin Fortsetzung des
Räumungs-Verkaufs
 meines gesammten Waaren-Lagers in Winter- u. Sommerstoffen der letzten Saison.

Zu habe mich hier als
Augenarzt
 niedergelassen. 25428
Dr. med. Otto Nieser
 früher Volontärassistent an der Universitäts-
 Augenklinik Marburg, zuletzt mehrjähriger
 Assistenzarzt an der Universitäts-Augen-
 Klinik zu Gießen.
 Meine Wohnung ist
N 5, 6, 1 Treppe.
 Sprechstunden: 10—12 Uhr u. 2 1/2—4 Uhr.
 Sonntag 9—11 Uhr.
 Wir haben unsere **Bureaux** behufs
 gemeinschaftlicher Ausübung der Praxis ver-
 einigt. — Dieselben befinden sich in den
 bisherigen Räumlichkeiten des Rechtsanwalts
 Dr. W. Köhler 26260

A 2, 1
 (Bretzenheim'sches Haus, Schlossplatz)
 Mannheim, den 1. Januar 1897.
 Dr. W. Köhler, Dr. G. Mayer,
 Rechtsanwalt. Rechtsanwalt.
Jeder Versuch führt
dauernd großer Ersparnis!
Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Aufsetzen
 allerbesten Fabrikat, abgebrannt und versandfertig, für jeden
 Conumenten sofort im Gebrauch zu nehmen; unübertroffene
 Leuchtkraft und Haltbarkeit garantiert, offerirt à 69 Pfennige
 pro Stück, à Duzend 8 Mark franco gegen Nachnahme
Willi Bud
 Berlin W. 35
 Berliner Gasglühlicht-Industrie.
 NB. Für den en gros-Verkauf tüchtige Agenten
 gesucht. 25256

 Im Aufertigen von 1295
Damen- u. Kinder-Garderobe
 empfehlen sich bei bester und billiger Bedienung
Geschw. Levi,
 G 7, 11. 3. Stod. G 7, 11.
 (Baumstr. Würtz)

Spiegelglasverfch. Hauptagentur
 besteingeführt u. renommirt f. Mannheim zu vergeben
 Offerten sub L. N. 101, Hauptpostlagernd erbeten. 20275

Ferd. Baum & Co.
 F 8, 20 oder der Post F 8, 20
 Prima hiesigen Fettschrot,
 gemahlene und gefeichte Ruffkohlen,
 deutsche u. engl. Anthracitkohlen,
 Kug. Brinkkohlen-Brikets, Holz
 für Isirer und Händler,
 trock. Bündel- u. zerklein. Tannenholz
 auf Wunsch in Körben geliefert
 frei an und in's Haus
 Fernsprecher 544. 10409

Schützen-Gesellschaft.
 Außerordentliche
 General-Versammlung
 Donnerstag, den 7. Januar 1897,
 Abends 8 1/2 Uhr
 im Wallfisch.
Tages-Ordnung:
 Vorlage der Bau-Pläne, deren Beratung und
 Beschlußfassung. 26188
 Zahlreiche Beteiligung erbitet.
 Der Vorstand.
 Mannheim, den 4. Januar 1897.

Philharmonischer Verein.
 Sonntag, den 10. Januar,
 Vormittags 11 Uhr
Concert der Vorschule
 im Saale des Stadtpark.
 Hauptprobe: Samstag, den 9. Januar, Mittags 1 Uhr
 im Stadtparksaal. 26046

CASINO
 Samstag, 9. Januar 1897, Anfang Abends präcis 8 Uhr
BALL
 zur Feier unseres 61. Stiftungsfestes.
 Einladungen sind nur für Herren zulässig und nehmen
 die Herren Baumstark & Geiger bis 7. Januar An-
 meldungen entgegen. 26068
 Der Vorstand.
 Der Eingang zur Gallerie ist durch den Saal jedoch nur
 im Ballanzug erlaubt.

Kaiser-Panorama, D 2, la.
 Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 26094
 Von Sonntag, 3. bis incl. Samstag, den 9. Januar
 Unter-Italien, Neapel und Pompeji
 nach den Ausgrabungen.
 Eintritt 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement, 4 Rollen, 1 Mt.
Saalbau — Mannheim.
 Dienstag
Specialitäten-Vorstellung.
 Anfang Abends 8 Uhr. 26172

Rudolf Dinglinger
 Maschinenfabrik in Göthen und Magdeburg.
 Vertreter:
A. Klausmann
 Mannheim
 Weerfeldstraße 10.
 Maschinelle An-
 richtungen von Ge-
 treibmaschinen, Sa-
 gerdrahten u. Flecht-
 u. hydraulische Kraft-
 anlagen, Krähne,
 Aufzüge, Winden u.
 Auf Wunsch Projekte und Kostenschläge. 17699



Chr. Buck
 S 2, 2. Bau- u. Möbelfabrikerei S. 2, 2
 Einem verehrl. Publikum die ergebende Anzeige, daß ich neben
 meiner Bau- und Möbelfabrikerei ein
Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft
 mit Maschinenbetrieb errichtet habe.
 Durch meine maschinelle Reinigungs- u. Polier-
 Vorrichtung bin ich in der
 Lage, nur gediegene und saubere Arbeit unter Garantie für
 haltende Rahmenen bei promptester und billiger Bedienung zu
 liefern u. halte mich bei vorzunehmendem Bedarf bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Chr. Buck.
 7519